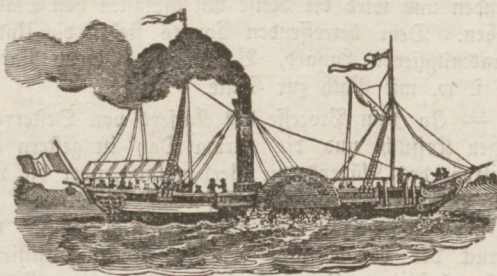


Danziger Dampfboot.

№ 72.

Dienstag, den 26. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Siehe können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das **Zweite Quartal 1861** rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt hier in der Expedition, wie auswärts bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal 1 Thlr. Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das „Danziger Dampfboot“ freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Breslau, Montag, 25. März.

Die heutige „Breslauer Ztg.“ meldet: Muthanoff's schleunige Abreise hat ihn gegen eine Volksdemonstration auf dem Bahnhofe nicht geschützt, die sich auf den folgenden Stationen wiederholte. Die Bürger-Delegation hat sich aufgelöst und ist vorläufig durch ein aus acht Personen bestehendes Comité ersetzt.

Kjöbenhavn, Montag, 25. März.

In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung verlas der Berichterstatter nach der Schlussverhandlung über Theil 1 des Ausschussberichts Namens des Ausschusses die Erklärung, daß der Ausschuss im Gesetzentwurf wegen des Provisoriums keine Vorlage in Betreff des Budgets gefunden habe. Er interpellirte deshalb den Kommissär. Derselbe erklärte, daß er dieserhalb erst in Kopenhagen anfragen wolle und hat die Verhandlungen zu sistiren.

London, Montag 25. März, Abends.

Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Canton vom 15. v. M. melden, daß der amerikanische Gesandtschaftssekretär in Jeddo ermordet worden sei. Der französische und der englische Minister sind geflohen; der amerikanische ist auf seinem Posten geblieben.

Paris, den 24. März.

Fürst Gortschakoff bleibt Statthalter in Polen, womit die Bevölkerung um so mehr zufrieden sein dürfte, als ursprünglich Murawjew als sein Nachfolger designirt war, dessen feindliche Gesinnung gegen Polen bekannt ist.

Wie es heißt, ist Kaiser Alexander entschlossen, in Polen an der Gewährung von frei gewählten Municipalitäten festzuhalten, so wie die öffentlichen Aemter mit Polen zu besetzen, ein nationales Unterrichtswesen und Bürger-Garden einzuführen.

Der Kaiser von Siam hat ein am siamesischen Meerbusen belegenes Territorium abgetreten.

Die „Opinion nationale“ enthält einen bemerkenswerthen Artikel von Guérault über die Auflösung des gesetzgebenden Körpers. Die neue durch die Parteien klar genug bezeichnete Situation erfordert neue Männer.

London, den 24. März.

Reuter's „Office“ meldet aus Constantinopel, daß bulgarische Bischöfe vom griechischen Patriarchen excommunicirt und exilirt worden wären, und Sir Henry Bulwer und der niederländische Gesandte bei der Pforte intervenirten, um die Exilirung zu verhindern. Die Ausgabe eines garantirten und einlösblichen Papiergeldes wurde erwartet.

Rundschau.

Berlin, 24. März. Am Königl. Hof ist in Folge des Ablebens der Herzogin von Kent einige Veränderung in den Dispositionen für den nächsten Sommer getroffen worden. Nach Mittheilungen aus London ist der Besuch der Königin Victoria in Berlin, welcher schon im Juni angesetzt war, vorläufig bis in den Herbst vertagt, ja man will wissen, daß die

Königin gar nicht in diesem Jahre nach dem Festlande zu kommen beabsichtige. Dagegen wird der Prinz von Wales von seinem früheren Plane eines Besuches des Preuß. Hofes nicht Abstand nehmen. In Hofkreisen trägt man sich wieder mit früher häufig vernommenen Gerüchten, nach welchen der Besuch des Englischen Thronfolgers einer Verbindung mit der Prinzessin Alexandrine (Tochter des Prinzen Albrecht) gelte.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Um die Kriegstüchtigkeit der Armee zu steigern, werden, wie versichert wird, die sämtlichen Mannschaften im ersten Dienstjahre bei allen Waffen für jeden künftigen eintretenden Mobilisationsfall in die dann errichteten Ersatzabtheilungen übernommen werden, und wird (wofür die Reservisten zur Ausfüllung der dadurch in den Reihen der Feldtruppen entstandenen Lücken allein nicht ausreichen) in den Bestand der Landwehrmannschaften zurückgegriffen werden. Auch soll für einen solchen Fall je ein Landwehr-Lieutenant des 1. Aufgebots als fünfter etatsmäßiger Offizier den Compagnieen der Linien-Bataillone zugetheilt werden. Dieselben Bestimmungen bestanden zwar eigentlich auch schon früher, doch beschränkte sich bei den bisher vorgekommenen Mobilisationsfällen die Einstellung von Landwehrmannschaften in die Truppentheile des stehenden Heeres fast ausschließlich auf die Artillerie, die Pioniere und Jäger, welche Specialwaffen ohnehin, wie auch gegenwärtig noch, keine eigenen Landwehrabtheilungen besaßen und die zu ihrer Complottirung eigens auf dieses Verfahren angewiesen waren, wogegen bei der Infanterie und Kavallerie die Scheidung in Linie und Landwehr im Allgemeinen streng innegehalten wurde. Die Noth bei den nur vorhandenen zwei Reserve-Altersklassen die stehenden Truppentheile dieser beiden Waffen auf Kriegsstärke zu formiren, ließ bei jenen früheren Gelegenheiten auch meist von der Zusammenstellung der Ersatz-Bataillone und Schwadronen aus den Mannschaften des ersten Dienstjahres absehen, sondern wurden gewöhnlich nur die eigentlichen Rekruten an dieselben überwiesen. Ganz ähnlich verhält sich dies auch mit den Landwehr-Offizieren der verschiedenen Waffen. Durch die neuen Bestimmungen sind indeß dem Vernehmen nach gerade diese beiden Hauptwaffen ins Auge gefaßt worden, und bleibt somit zwischen der Reserve- und Landwehrverpflichtung bei der preussischen Armee eigentlich gar keine Grenze mehr. Das französische Beispiel, wo die Rekruten sogar für die Infanterie bei den dritten Bataillonen, und bei der Kavallerie in den fünften und sechsten Schwadronen ausgebildet werden, ist hierfür maßgebend gewesen, und eine ähnliche Einrichtung so eben erst auch bei der österreichischen Armee eingeführt worden. Für die Infanterie möchte übrigens diese neue Einrichtung wegen des nahe an die Hälfte betragenden Zuwachses von bisher noch nicht bestandenen Bataillonen wohl erst binnen einigen Jahren die entsprechenden Früchte tragen, für die Kavallerie dagegen, wo von ehemals 34 Landwehr-Kavallerie-Regimentern und noch 8 einzelnen Landwehr-Reserve-Schwadronen zusammen nur noch 12 Landwehr-Kavallerie-Regimenter in ihren Cadres erhalten geblieben sind, steht für die Regi-

menter des stehenden Heeres hierdurch unmittelbar ein über das vorhandene Bedürfniß wahrscheinlich weit hinausgreifender Zuwachs an alten und völlig ausgebildeten Mannschaften zu gewärtigen.

Die Beisetzung der Marmorkapsel, welche das Herz des Hochseligen Königs umschließt, in der Gruft des Charlottenburger Mausoleums, sollte bekanntlich am 10. d. M., als am Geburtstage der verewigten Königin Louise, stattfinden. Da aber jene Kapsel bis dahin nicht fertig geworden, so mußte die ernste Feier unterbleiben und wird nun voraussichtlich erst am 7. Juni, dem Todestage des Königs Friedrich Wilhelm III., begangen werden.

Die Wochenschrift des Nationalvereins bringt neuerdings einen Artikel aus Italien, welcher vor dem „schamlosen Egoismus der Italiener“ warnt, die Deutschen mahnt, den Italienern gegenüber vorsichtig zu sein und offen ausspricht: „Wollen wir Triest und Wälschtyrol behalten, dann müssen wir auch die Minciolinie behaupten.“

Bremen, 21. März. Nach den Beschlüssen der Bürgerschaft in ihrer gestrigen Sitzung ist die sofortige Einführung der vollen Gewerbefreiheit in Bremen definitiv festgestellt. Der Vorschlag des Senats, ihm während eines fünfjährigen Zeitraums die Ernächtigung zu erteilen, durch Verbot der Einfuhr gewisser Handwerkszeugnisse dem hiesigen Handwerkerstande eine vermeintliche Stütze gegen die freie Konkurrenz zu bieten, ist mit ganz überwiegender Stimmenmehrheit abgelehnt, und es läßt sich kaum vermuthen, daß der Senat noch wieder darauf zurückkommen sollte. Gerade aus den Handwerkerkreisen erhoben sich die entschiedensten Stimmen gegen den Vorschlag, um dessen Nutzlosigkeit und die nicht zu vermeidenden Ungerechtigkeiten einer solchen Maßregel nachzuweisen. Ein letzter Versuch, das ganze Gesetz über die Einführung der Gewerbefreiheit los zu werden, indem man zwischen dem Beschlusse der Bürgerschaft und der Antwort des Senats keine Uebereinstimmung finden wollte, schlug fehl. Die Bürgerschaft verwies hinsichtlich der Bemerkungen des Senats in Betreff der Entschädigung auf die Gerichte als die allein zuständige Kompetenz.

Geldern, 20. März. In unserer Nähe liegt ein unter dem Protectorat des Bischofs von Münster stehendes großes Kloster, in welchem junge Mädchen ausgebildet werden. Vor etwa 14 Tagen ist die Oberin dieses Klosters daraus entflohen und soll ein nicht unbedeutendes Vermögen mitgenommen haben. Die Fama ergreift sich in Gerüchten über sonderbare Beziehungen der Dame zu — einem Jesuitenpater, welche schließlich die Flucht nothwendig gemacht hätten. In diesen Fall reihen sich zwei ganz ebenbürtige an; dieselben betreffen die Flucht von Kaplänen, nach vorangegangener Verletzung des Eölibats.

Wien, 24. März. In der Lombardei circuliren seit einiger Zeit, wie man der Triester Ztg. schreibt, viele ungarische Kossuthnoten. Dieselben werden mit einem Abzug von 50 Procent leicht an den Mann gebracht, und es giebt in Mailand Wechselstuben, in welchen dieses Papier zu ähnlichen Preisen gekauft und verkauft wird. Auch die ungarische Emigration giebt sich häufig in Mailand ihre Rendezvous und

kein Tag vergeht, an dem nicht bekannte ungarische Revolutionäre daselbst weilten.

Turin. Am 20. März haben sich in Folge des von Cavour angezeigten Rücktritts des Ministeriums, behufs Bildung eines neuen italienischen Ministeriums beide Kammern des italienischen Parlaments auf unbestimmte Zeit vertagt. Vorher theilte Cavour mit, die Regierung beabsichtige die Mitglieder der Statthalterchaftsräthe ihres politischen Characters zu entkleiden, und die Statthalterchaft von Neapel dahin zu reformiren, daß man dieselbe der Centralregierung, die für ihre Handlungen verantwortlich sein werde, unterordne. (Auch einer englischen Blättern zugegangenen Depesche aus Neapel 19. März werden fortan nur Directoren an die Spitze der einzelnen Verwaltungszweige gestellt werden, die direct mit Turin in Verbindung stehen sollen.) General Fanti hat Seitens der Regierung einen Antrag eingebracht, dem General Cialdini in Anbetracht seiner dem Vaterlande geleisteten Dienste eine Jahresrente von 10,000 Lire zu bewilligen.

Der Rücktritt Liborio Romano's und dessen schleunige Reise nach Turin, um seinen Sitz im italienischen Parlamente einzunehmen, ist durch eine von dem neapolitanischen Deputirten Massari angekündigte Interpellation wegen des gegenwärtigen Regierungssystems in Neapel veranlaßt, eine Interpellation, welche das Institut des Staatsraths angreifen beabsichtigt, an dessen Spitze bisher Romano stand.

Turin. Das Geburtsfest des Königs und seine Erhebung zum Könige von Italien ist in Turin, wie das „Pays“ vom 21. schreibt, in sehr trauriger Weise begangen worden. Was für Italien Leben bringe, sei für Turin der Tod, indem es dadurch zum Range einer Provinzialstadt herabsinke. Außerdem wären beunruhigende Gerüchte über kriegsgerische Pläne Oesterreichs verbreitet gewesen, daß längs des Gardasees und der Esch eine Menge neuer Forts errichte. — Nach telegraphischen Nachrichten aus Paris vom 22. März sind die Truppen Cialdini's an den Po zurückgerufen worden. — General Lamarmora kündigte in der Kammer Sitzung vom 19. März eine Interpellation bezüglich des Heerwesens an, welcher mit allgemeinem Interesse entgegengeesehen wird. — Der gemessene „Corriere mercantile“ vom 19. meldet, die Regierung beabsichtige, die Schulden sämtlicher annexirter Länder in eine einzige italienische Staatsschuld zu verschmelzen.

Rom. Die Mailänder „Perseveranza“ vom 21. März will wissen, daß es in Rom Priester gebe, welche in den Papst dringen, er solle in Venedig eine Zuflucht suchen; die Sendung des Cardinals de Vellegarde nach Wien stehe mit diesem Plane in Verbindung; Oesterreich fürchte jedoch die Verantwortlichkeit, die ihm aus der Anwesenheit des Papstes in Venedig erwachsen könnte. In Paris, wo man von diesem Plane schon seit einiger Zeit spricht, setzt man diese Wendung mit den österreichischen Truppenbewegungen in Verbindung, die sich neuerdings am Po in auffallender Weise konzentriren. Die Verstärkung der französischen Besatzung in Rom, von der gestern berichtet wurde, soll nach Pariser Blättern dazu dienen, im Nothfalle zwischen Oesterreichern und Italienern in Mittel-Italien als Ruhestifter einzuschreiten, auf alle Fälle aber der österreichischen Partei in Rom jeden Vorwand zu der Behauptung zu nehmen, als sei die Sicherheit des heiligen Vaters in Rom gefährdet.

London, 20. März. Von den Leitartikeln der heutigen Blätter ist zu erwähnen, daß „Morning Post“ ähnlich wie gestern der „Globe“ eine Mahnung an Preußen richtet, einen Kampf mit Dänemark zu vermeiden, der bei der gegenwärtigen Stimmung Frankreichs und Rußlands nur unheilvoll werden könne, während der „Advertiser“ wieder für Deutschlands Recht in die Schranken tritt. „Chronicle“ bespricht dasselbe Thema und stellt sich dabei ganz auf dänische Seite.

21. März. Die Königin empfing gestern aus den Händen des Carl St. Germans und des Biscount Bury die Beileidsadressen beider Parlamentshäuser. In Edinburgh, Manchester und den meisten größeren Städten des Landes werden derartige Adressen an Ihre Majestät vorbereitet. Die Herzogin von Cambridge und die Prinzessin Mary haben sich nach New zurückgezogen, um daselbst die Trauerzeit zuzubringen.

Die hier lebenden polnischen Flüchtlinge hatten gestern eine feierliche Todtenmesse für die bei den neuesten Warschauer Unruhen gefallenen Landsleute veranstaltet. Zur Abhaltung dieser Todtenfeier war die sogen. bayerische Kapelle in Warwicksfreest ausgewählt worden, so genannt, weil die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft seit vielen Jahren dort dem Gottesdienste beiwohnen. Es war ein Katastrophal ereignet und die Kapelle schwarz behängt worden; auch

hatte eine große Zahl Polen und Polenfreunde sich zur bestimmten Stunde eingefunden. Da trat im letzten Augenblick der oberste Geistliche der Kapelle vor den Altar und erklärte, daß der Trauergottesdienst, insofern er lediglich eine politische Demonstration sei, das Gotteshaus entweihen würde und daher nicht stattfinden dürfe. Die Versammlung trennte sich ohne Ruhestörung.

Bald nach dem Scheitern des Planes, einen Massenbesuch englischer Freiwilliger nach Paris auf die Beine zu bringen, tauchte ein ähnlicher Plan in Betreff eines Massenbesuchs englischer Arbeiter in Paris auf. Dieser Plan hat großen Anklang gefunden und wird die Reise im Pfingsten von Statten gehen. Dem betreffenden Comité stehen die Unterhausmitglieder Layard, Bask, Sir Joseph Paxton u. s. w. mit Rath zur Seite.

In dem Proceß des Kaisers von Oesterreich gegen Kossuth und die Firma Day ist gestern auf Antrag des Klägers die Verhandlung über die von den Beklagten beantragte Aufhebung des wider die Firma Day erlassenen gerichtlichen Befehls, den Druck der von Kossuth bestellten Noten zu sistiren, auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, und wird der Proceß aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach Ostern zur Verhandlung gelangen.

Kopenhagen, 18. März. Während Aller Blicke hier gegenwärtig nach Isehoe gerichtet sind, wo die nächste Zukunft nicht bloß Holsteins und Lauenburgs, sondern auch der dänischen Gesamt-Monarchie mit entschieden wird, kündigt uns „Tædreløst“ an, daß der dänisch-schleswigsche Rumpfreichsrath zum Schlusse des nächsten Monats einberufen werden soll. Die Regierung läßt sich also in ihren Bestrebungen, den Gesamtstaat und den Reichsrath aufrecht zu erhalten, nicht irre machen, obgleich sie von vorn herein überzeugt sein mußte, daß ihr den holsteinischen Ständen zur „Aussprechung“ vorgelegtes neues Gesamtstaats-Projekt, namentlich die Einführung des Zweikammersystems bei dem künftigen Reichsrathe, niemals den Beifall der Isehoeer Versammlung erhalten wird. Auch von dem jetzigen Reichsrathe, dem dasselbe Projekt wohl bei seiner Eröffnung Ende April zur „Beschlusfassung“ vorgelegt werden wird, wird dasselbe schwerlich eine günstigere Aufnahme finden als bei den holsteinischen Ständen. Obwohl die Regierung recht gut weiß, daß der deutsche Bund vorläufig noch nicht an die Ausführung der Bundes-Execution und an die Ueberschreitung der Eider denkt, setzt sie ihre Kriegsrüstungen mit aller Anstrengung fort. So sind 6 Jahrgänge der Mannschaft der Ingenieurtruppen einberufen; die Arbeiten an der Befestigung Sonderburgs und des Dannevirke haben begonnen und ein großer Theil der zur eventuellen Blockade der deutschen Häfen und zur Vertheidigung der Schleswigschen Westküste bestimmten Kriegsschiffe kann jeden Augenblick in See stechen.

New-York, 7. März. Ueber die Einsetzung des Präsidenten Lincoln, am 4. d. M., werden nachstehende Notizen mitgetheilt: „Seit Mitternacht standen Neugierige vor den Thüren, um ein gutes Plätzchen zu erobern. Als 12 Stunden später der Senat versammelt war, trat Senator Baker vor und sagte: „Mitbürger, ich stelle Ihnen Abraham Lincoln, den erwählten Präsidenten der Vereinigten Staaten vor.“ Worauf dieser sich von seinem Sitz erhob, ruhig und gemessen an den Tisch schritt, und sich tief vor der beifallstündenden Versammlung verbog. Dann setzte er seine Brille auf und verlas seine Inaugurationsrede mit klarer Stimme, so daß jedes seiner Worte im entlegensten Winkel des Saales deutlich vernommen wurde. Schon bei den ersten Worten: „Mitbürger der Vereinigten Staaten“, wurde er vom lauten Beifall des Publikums unterbrochen. Dieser wiederholte sich bei allen jenen Stellen, die seinen festen Entschluß, die Union aufrecht zu erhalten, andeuteten, sowie auch bei jenen, die zur Versöhnung mahnten. Bei der Schlusssprache machte sich die Rührung bei vielen sogar in Thränen Luft. Douglas ließ während der Rede zuweilen ein „So ist's“ oder „Das ist recht“ oder „Keinen Zwang“ vernehmen; Buchanan hörte schweigend zu und wandte sein Auge nicht von seiner rechten Stiefelspitze. Als Lincoln geendigt hatte, standen Alle auf, um ihm die Hand zu drücken, voran Richter Taney, dann Buchanan, Chase Douglas und die Anderen. Einer vom Süden sagte ihm dabei: „Der Himmel segne Sie, verehrter Herr, Sie werden uns retten.“ Worauf Lincoln erwiderte: „Es freut mich sehr, daß meine Rede den Männern des Südens Freude verursacht, denn dann weiß ich, daß ihnen nur, was Recht ist, zugesagt.“ — Buchanan äußerte sich zu Freunden etwas spöttisch: „Ich kann noch nicht sagen, was

er eigentlich will, bevor ich die Rede nicht gelesen habe. Vom bloßen Zuhören kann ich den verborgenen Sinn derselben nicht verstehen.“ Dagegen that Douglas sehr befriedigt, denn — sagte er — „er beabsichtigt keine Zwangsmaßregeln, er sprach kein Wort von Wiederübergebung der Forts oder Zurücknahme des Bundeseigenthums, folglich ist alles wie es sein soll.“ Einem andern Freunde gegenüber bemerkte er jedoch später: „Aufrichtig gestanden, bin ich über seine Absichten nicht im Klaren. Jede Stelle seiner Rede läßt eine zweifache Deutung zu, doch glaube ich nicht, daß er es auf Zwangsmaßregeln abgesehen hat.“

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 26. März.

Mittels telegraphischer Depesche wurden die Herren Marine-Stationen-Intendant Wandel und Secretair Hüter behufs Theilnahme bei der Ausarbeitung des Reorganisations-Reglements für die Marine nach Berlin berufen und sind bereits heute Morgen dahin abgereist.

Der dritte Versuch, das electrische Licht zu nautischen Zwecken zu verwenden, fand gestern Abend 8 Uhr statt. Der Besitzer des Apparates, Herr Grundt, befand sich in Begleitung des Herrn Lieutenant z. S. Weichmann auf einer Anhöhe im Wäldchen zu den Dreischweinsköpfen, während die Prüfungs-Commission unter dem Marine-Stationen-Chef, Capt. z. S. Hr. Donner, sich auf dem Bastion Gertrude am Leegerthorplatz aufgestellt hatte. Die Signale, durch den Apparat mittelst Lichtblicke gegeben, erfolgten exact und der getroffenen Verabredung gemäß, und wurden durch Raketen-Signale vom Bastion Gertrude beantwortet. Der gestrige Versuch fand bei heller Mondbeleuchtung und somit unter erschwerten Umständen statt; dennoch entsprach das Resultat den gestellten Anforderungen und verdient die Erfindung nicht nur besondere Beachtung, sondern dürfte die weitere Ausbeutung derselben resp. Vervollkommenung des Apparates angelegentlichst zu empfehlen sein, da hierdurch ein Mittel geboten werden könnte, das so häufig vorkommende Ueberschlagen von Schiffen zu verhindern.

Die gestrige Benefiz-Vorstellung des Hrn. Becker war über Erwarten zahlreich besucht und wurde die Darstellung des vaterländischen Schauspiels: „Eine feste Burg ist unser Gott“ sehr beifällig aufgenommen.

Meyerbeer's Oper „Dinorah“, die von Musikverständigen außerordentlich gelobt wird, soll in der Woche nach Ostern auf hiesiger Bühne in Scene gehen.

Für die durch den Khesfeldt'schen Gesangs-Verein beabsichtigte Aufführung des Mozart'schen „Requiem“ zeigt sich bereits eine große Theilnahme unter hiesigen Musikfreunden.

Die von Herrn Prediger Blech am Sonntag Laetare gehaltene Passionspredigt: „Ich wähle Deine Krone“ ist im Druck erschienen.

Gestern war die aus Mitgliedern des Gewerbevereins gebildete Commission zur Begründung einer Wäsch- und Bade-Anstalt am hiesigen Orte versammelt. Herr Gerlach verlas die Antwort eines von ihm an die Actien-Gesellschaft der Magdeburger Wäsch- und Badeanstalt gerichteten Schreibens vor, in welchem dieselbe in anerkennenswerther Bereitwilligkeit ausführlich die Art des Betriebes, die Folgen der Wirksamkeit, die Rentabilität ihrer Anstalt, und auf welche Weise das Unternehmen gegründet und zu fördern sei, mittheilte; dann legte Herr Stadtbaurath Licht Berichte einer Berliner Anstalt vor, aus denen die Commission schätzenswerthe Schlüsse zog. Allen Anwesenden wurde vollkommen die große Bedeutung und Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit einer solchen Anstalt für das Wohl und Gedeihen unserer Vaterstadt Danzig klar, der Beweis einer sehr guten Rentabilität des Unternehmens leuchtete ein, besonders da die Erwerbung eines dazu geeigneten Bauplatzes in keiner größeren Stadt der Monarchie so leicht und billig werden dürfte, wie hier in Danzig. Interessant war z. B. der Vergleich mit Köln, wo der □-Fuß Baustelle 7 Thlr. kostet, und so dort der Preis für dieselbe eine Summe beträgt, für den hier fast ein jedes wohlaußgeführte, gut gelegene Haus zu haben ist! Dabei ist das Baumaterial hier gewiß billiger, als in Magdeburg, Berlin u., die Arbeits- und Betriebskraft sind auch nicht theurer, und das Bedürfnis für eine Wäsch- und Bade-Anstalt hier unbedingt mindestens ein gleiches, so daß die Hoffnung wohl sich rechtfertigen läßt, ein derartiges Unternehmen segensreich und kräftig entstehen zu sehen! In Berlin, Magdeburg und in anderen großen Städten wurde das Capital für die Gründung eines solchen Unternehmens durch Zeichnung von

Actien beschafft, und es war erfreulich zu bemerken, obwohl die Rentabilität nicht in Aussicht gestellt war, wie schnell das nöthige Geld zusammen kam. Ein schöner Beweis des Gemeingeistes und des Patriotismus, welcher in diesen Städten herrscht! Wir haben die Erfahrung anderer Städte für uns, sind auf diese Weise um so mehr berechtigt, uns der Hoffnung hinzugeben, daß Danzig, welches in seinen schönen und berühmten Kunstbauten, in seinen milden Stiften große, immer dauernde Denkmäler eines edlen Strebens hat und sich von alten Zeiten her stets durch die Kraft und den Gemeingeist seiner Bürgerschaft, durch die Intelligenz eines reichen Patriziergeschlechts ausgezeichnet hat, sich bei Anlegung eines so gemeinnützigen Institutes in voller Thatkraft zeigen werde! —

— Am vergangenen Freitag ertrank der Jungmann Carl Mosch von dem am Holm liegenden Schiffe „Olga Maria“, indem er aus einem Boote bei der Ueberfahrt nach dem jenseitigen Ufer der Weichsel rücklings über Bord stürzte.

— Die höchst nothwendige Herstellung des Geländers der langen Brücke ist bereits in Angriff genommen, und darf eine unverzügliche Förderung der Arbeit erwartet werden.

Aus dem Danziger Kreise. Ueber den Stand unserer Saaten läßt sich nunmehr mit größerer Bestimmtheit berichten. Wenn schon der nasse und kalte Herbst der Vegetation bedeutend hinderlich war und hier und da zu ernsten und ernsteren Besorgnissen veranlaßt, ist das Frühjahr, in das wir nunmehr eingetreten zu sein scheinen, keineswegs angethan, diese Besorgnisse zu beseitigen, es sind dieselben vielmehr durch nasse, häufig von schnell vorübergehenden Nachfrösten bis zu 8 Grad Reaumur unterbrochene Witterung, gesteigert worden und das Resultat ernster Forschungen ist unläugbar, daß für die Wintersaaten ein vorzügliches Frühjahr das auch nicht zum kleinsten Theile gutmachen kann, was bis jetzt beschädigt ist. Namentlich erregt der Roggen eine weitgreifende Verunsicherung. Forscht man genau nach der Ursache, weshalb größere Flächen gänzlich fehlen, so findet man die Saat zum Theil vollständig verfault, zum Theil mit einer schlammigen Masse umgeben, die die Nützlichkeit des Keimes zur Evidenz herausstellt. Kommt nun noch dazu, daß anerkannte Meteorologen übereinstimmend dahin beobachtet haben, daß für das laufende Jahr, mit sehr wenigen Unterbrechungen und namentlich in den Monaten Juni, Juli und August eine außerordentliche Nässe zu erwarten ist, dann dürften die Aussichten für dieses Jahr, wenn nicht, was der Himmel geben mag, alle Anzeichen trügen, wenig erfreulich sein.

Pr. Stargardt 23. März. Am 19. d. Mts. wurde mittelst Einbruch, in Pöplin das Postamt um 1766 Thlr. bestohlen.

Königsberg. Die zwischen hier und Elbing, Stettin, Memel, Wehlau u. s. w. gehenden Dampfer haben ihren regelmäßigen Cours eröffnet. Einige zwanzig Segelschiffe von der pommerischen Küste, Holstein, Dänemark und Holland sind eingetroffen. Der von Herrn Kommerzienrath Frisch erstandene Schraubenampfer „Hippel“ ist heute (Sonntag) früh, mit sechszehnerlei Gut, Erbsen, Leinwaden u. c. befrachtet, nach Amsterdam hinausgegangen.

— Aus dem Bromberger Regierungs-Bereich schreibt man: „Gestern starb zu Wobzel der emeritierte Lehrer Bohne im Alter von 85 Jahren. Er ist einer der wenigen Veteranen, die noch zur Zeit des großen Friedrich gelebt haben. Er hat fünf Regierungswechsel erlebt und hat drei Königen als Soldat und dann als Lehrer treulich gedient.

Concert.

Indem wir hauptsächlich über das gestrige Concert des norwegischen Sängers Herrn Skougaard zu berichten haben, wollen wir zunächst doch nachträglich noch den am Sonnabend durch die vierte Soiree erfolgten Schluß der Sinfonie-Concerte im Apollo-Saale registriren. Haydn und Beethoven bildeten darin die beiden Hauptmomente des Abends. Haydn mit seiner reizend-klangvollen Es-dur eröffnete und Beethovens achte Sinfonie beschloß das Programm und die Sinfonie-Soireen dieser Saison. Das letztere so überaus inhaltreiche und fantasievolle Werk macht wohl eine reichere Milancierung im Vortrage wünschenswerth, auch ging es nicht so correct, wie wir es sonst von dem tüchtigen Orchester gewohnt sind. Am besten gelangen die beiden Duvertüren, Curhanthe und die Schumann'sche Genoveva-Duvertüre, deren wiederholtes Hören bei der Tiefe des Inhalts gewiß vielen Hörern von großem Interesse war.

Das gestrige Concert des Herrn Severin Skougaard aus Norwegen hatte gleichfalls den großen Saal in überraschender Weise gefüllt. Der Sänger scheint nach dem Programm darauf bedacht gewesen zu sein, sich möglichst vielseitig zu produciren. Wir glauben aber, daß eine nicht so umfas-

sende Vertretung verschiedener Richtungen im Ganzen vortheilhafter für den Eindruck gewesen wäre. Für die Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ war die Gesangstechnik nicht ausreichend, namentlich waren die häufig angewandten Triller durchaus unzulänglich. Für die Arie aus Verdi's „Travatore“ ist wiederum eine bei Weitem kräftigere Stimme erforderlich, wenn das nur auf möglichst starkes Geräusch berechnete Musikstück die beabsichtigte Wirkung machen soll.

Am meisten sprachen die Lieder-Vorträge an. Der höchst reizende, echt lyrische Klang der Stimme wie auch die gebildete Gesangsweise machten in allen diesen Nummern den allergünstigsten Eindruck, wenn auch ein höherer künstlerischer Schwung dem Vortrag noch fehlt, so ist doch in der so zarten und doch so klangreichen Stimme reichliches Material vorhanden, um dereinst sehr Bedeutendes erwarten zu lassen. Daß Herr Skougaard der Travatore-Arie noch zur Beruhigung die Mozart'sche G-dur-Arie des Don Octavio folgen ließ, war sehr erfreulich.

Der Frühling'sche Männergesang-Verein, Herr Musikdirector Markull und ein sehr geschätzter Dilettant unterstützten das Concert in sehr anerkennenswerther Weise.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht.

[Schafsköpfe] sind gewiß sehr harmlose Dinge in der Welt, und dennoch können sie zu einem Stein des Anstoßes werden, — nämlich, wenn man sie als ein Schimpfwort im Munde führt. — Wie viel Leute aber bedienen sich nicht im Scherz und Ernst dieses Schimpfwortes, und kein Hahn kräht danach. Es kommt aber hauptsächlich darauf an, wenn es an den Hals geworfen wird. Ist es z. B. ein Beamter, der mit demselben bei Ausübung seiner Dienstpflicht begrüßt wird, so kann die Sache für denjenigen, der es ausspricht, sehr schlimm werden. Das weiß übrigens auch jeder gebildete Mann. Keineswegs aber scheint Jedermann hierjehst zu wissen, daß unsere Schutzleute auch Beamte sind, und dieses Nichtwissen veranlaßt hier manchen Conflikt und zieht für Manchen eine sehr unangenehme Strafe herbei. Diese Unannehmlichkeit traf auch den Kellner Fock aus Jächtenhal, einen jungen Menschen von 22 Jahren. Am 10. Febr. d. J. war er nach Danzig gekommen und durchwanderte des Abends spät in einer sehr gehobenen Stimmung die Breitgasse. — Seiner gehobenen Stimmung suchte er auf eine sehr vernehmliche Weise Ausdruck zu verschaffen, indem er sang und schrie. Die beiden in der Breitgasse wachhabenden Schutzleute verboten ihm sein Vergnügen, welches er sich auf eigene Faust bereite. Wahrscheinlich fühlte sich Fock so hoch gestimmt, daß ihm dieses Verbot tief unter seiner Würde erschien, denn er ließ nur mit dem Ausdruck der gründlichsten Verachtung in seiner Physiognomie das Wort Schafskopf über seine Lippen gleiten, adreßirte es jedoch mit großer Bestimmtheit an die beiden Schutzleute Möske und Zietke. Da dieselben sich durch den Vorfall äußerst beleidigt fühlten, so machten sie von demselben der vorgesetzten Behörde Anzeige. In Folge dessen befand sich der Kellner Fock gestern unter der Anklage, Beamte bei der Ausübung ihrer Dienstpflicht wörtlich beleidigt zu haben, vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Nach Verlesung der Anklage entgegnete er nur, daß er nicht wisse, was er gethan, da er sehr betrunken gewesen. Es sei möglich, daß er die beleidigende Aeußerung gethan; aber es sei auch möglich, daß er sie nicht gethan; er überlasse dem hohen Gerichtshof die Entscheidung. Durch das Zeugenverhör wurde Fock indessen schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 4 Tagen event. 10 Thln. Geldbuße verurtheilt.

Kirchliche Nachrichten

vom 18. bis 25. März.

St. Marien. Getauft: Buchbindermeister Lorenz Tochter Margaretha Sophie Louise. Bedenschläger Neudorf Tochter Hulda Valeria. Diener Sentpiel Sohn Paul Oscar. Schiffsbaufr. Bischoff Tochter Wilhelmine Maria Charlotte. Bäckermstr. Köhler Sohn Bernhard Ludwig Franz. Malergehilfe Philipps Tochter Johanna Renate Maria.

Aufgeboren: Schneidergesell Johann Kellas mit Jgfr. Aurora Florentine Pefarovich. Wagenladirer Rudolph Wilh. Widtmann mit Jgfr. Germania Louise Emilie Sulzer. Schlossermstr. Johann Herrn. Gronert mit Jgfr. Maria Anna Stoeckels. Barbier Jul. Salomon mit Jgfr. Louise Emilie Zigall, beide aus Thorn.

Gestorben: Kaufm. - Wittwe Zul. Henr. Skoniacki geb. Scharnde, 76 J., Lungenlähmung. Wittwe Anna Christ. Krause geb. Kirsch, 70 J., Entkräftung. Schuhmachergesell Haberer todtgeb. Sohn.

St. Johann. Getauft: Ober-Telegraphist Schmidt Tochter Anna Margaretha. Eigenthümer und Schiffszimmerges. Richau Sohn Gustav Hugo. Schutzm. Lindnau Tochter Clara Maria Selma. Ein unehel. Kind.

Aufgeboren: Schuhmachermstr. Joh. Carl Friedr. Fischbörder mit Jgfr. Laura Florentine Freymuth. Gestorben: 2 unehel. Kinder.

St. Catharinen. Getauft: Fleischermeister Döring Tochter Clara Johanna. Tischlermeister Horn Tochter Ida Dorothea Elisabeth. Arbeiter Krajewski Sohn Julius Robert. Schlossermstr. Derel Sohn Gottfried Eduard. Arbeiter Trohl Tochter Anna Wilhelmine Caroline. Kürschnergesell Berner Tochter Olga Hedwig. Aufgeboren: Hülfsteuer-Aufseher Carl Schekat mit Jgfr. Auguste Emilie Matzowski.

Gestorben: Schankwirth Reinte Tochter Ottilie Johanna, 1 J. 2 M., Scrophulosis. Handarbeiterin Wilh. Ramrath, 34 J. 5 M. 9 J., Herzerweiterung. Klempnermeister-Frau Elisabeth Böhnke geb. Bisko in Schilditz, 44 J. 4 M. 10 J., Pocken. 1 unehel. todtgeb. Kind.

St. Bartholomäi. Getauft: Zimmergesell Rasch Sohn Julius Ernst. Tischlergesell Lehder Sohn Edwin Hellmuth Felix. 3 unehel. Kinder, Aufgeboren: Keine.

Gestorben: Postzei-Sergeant Bromberger Sohn Carl Friedrich Julius, 5 J. 4 M. 15 J., Nervenfieber. Pol.-Sergeant Jul. Gernar, 38 J. 9 M., Leberkrankheit u. Wafferucht. 1 unehel. todtgeb. Kind.

St. Trinitatis. Getauft: Ruffher Klutke Sohn Friedrich Theodor Paul. 1 unehel. Kind. Aufgeboren: Keine.

Gestorben: Maurergesell August Wilhelm Wolff, 56 J. 3 M.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Schneidermeister Behrendt Sohn Wilhelm Otto. Maler-Gehülfe Dannehl Sohn Joseph Wilhelm Theodor.

Aufgeboren: Wagenladirer Rud. Wilh. Widtmann mit Jgfr. Germania Louise Emilie Sulzer.

Gestorben: Schmiedegesell Worm Tochter Clara Johanna, 6 M., Krämpfe.

St. Elisabeth. Getauft: Keine. Aufgeboren: Keine.

Gestorben: Invalide Carl Schulz, 60 J. 6 M., Lungenentzündung. Trompeter Borsche Sohn Heinrich Bruno, 3 M. 14 J., Krämpfe.

St. Barbara. Getauft: Eigenthüm. Tesche am Sandweg Sohn Carl Richard. Arb. Müller Sohn Friedrich Wilhelm. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboren: Schlossermstr. Joh. Herrn. Gronert mit Jgfr. Anna Maria Stöckels. Schlossergesell August Gottlieb Schenk mit Jgfr. Maria Louise Krause.

Gestorben: Zimmergesell Schamp todtgeb. Sohn. Arb. Rychert unget. Tochter, 9 St., Schwäche. Schiffer Groß in Heubude Tochter Henriette Adolphine Amande, 9 M., Husten. Wittwe Anna Renate Treptan geb. Behrendt, 65 J., gastr. Fieber. Arbeiter - Frau Anna Suchholz geb. Pfahl, 53 J., Lungenlähmung. Schmiedegesell Worm Tochter Clara Johanna, 6 M., Krämpfe.

Briefträger Röske Sohn Carl August Wilhelm, 2 M., Krämpfe. Holzkapitain Fleischer in Strohbeich unget. Sohn, 22 J., Darmfellentzünd. Gepädträgerfrau Wilh. Wohlau geb. Hoffmann, Entbind.; deren todtgeb. Sohn. (Schluß morgen.)

Schneeglöckchen.

Die Sonne zertrümmert den Pallaß von Eis, Der Winter entfliehet, der mürrische Greis, Er schüttet verdrießlich die wallenden Locken, Daß weithin verwehen die silbernen Flocken.

Und wenn man die Glöckchen beim Lichte beschaut, So sind es Schneeglöckchen, so herzig und traut, Es schenkt sie der Winter noch, scheidend, dem Lenz: „Nimm, winde davon dir den ersten der Kränze!“

Sei froh denn, du Botin des Frühlings, gegrüßt! Ei, wie du so muthig, ja fast sogar bist! Ob Sturm auch und Schladen die Luft noch durchziehen, Du lächelst und wirst um so lieblicher blühen.

Von schirmenden Blättern in Fülle umlaubt, Erhebst du vom Echo der Mutter das Haupt, Um von der Natur neu erwachendem Leben Die erste, die fröhlichste Kunde zu geben.

Du läuteft so freundlich den Frühling herein, Und führst deiner Schwestern holdseligen Reih'n; Doch eh' sie erscheinen mit heiterem Prangen, Dann bist du schon wieder zur Ruhe gegangen

Drum schmückt dich der Unschuld lichteßes Gewand, Vom schimmernden Gürtel der Hoffnung umspannt; — Denn Unschuld sieht immer mit freudigem Hoffen Und kindlichem Glauben das Himmelreich offen.

Genieße des Daseins, wie kurz auch die Frist, Die hier dir zur Freude gegeben nur ist! Die Freude, sie zählt nicht nach Tagen und Stunden, Sie ist an das tiefste Empfinden gebunden!

Und muß deine Zeit kurz gemessen nur sein: — Du darfst nicht die flüchtige Minute bereu'n — Du gleichst den Rindlein, die früh, in den Tagen Der Unschuld und Lust, wir zu Grabe schon tragen.

Sie werden in's friedliche Bettchen gelegt, Bevor noch der Schmerz ihre Brust hat bewegt — So ist auch dein liebliches Leben verglommen, Eh' heißer die Tage des Sommers gekommen.

Doch wird ja die sichtbare Form nur zerstört; Die Wurzel, von ewiger Urkraft genährt, Treibt wieder die Blüthen an's Licht und in's Leben! Daß hast Du ja jezt uns auch Zeugniß gegeben. —

Ein ewiger Wechsel, ein Kommen und Gehen, Ein Weichen, ein Fallen, ein frohes Erstehn — So ziehen wohl rastlos, bald heller, bald trüber, Die Bilder des Lebens am Leben vorüber!

Kuise v. Duisburg.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermo- meter im Freien in Reaumur	Wind und Wetter.
25	5	336,83	+ 6,8	E. frisch, hell u. leicht. Gewölft
26	8	336,20	+ 3,0	Südl. still, dicker Nebel.
	12	336,08	+ 9,8	E. schwach, oben hell, Striz. dießig.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 26. März:
Weizen, 70 Last, 128.29, 127.28 pfd. fl. 600, 610—620,
126 pfd. fl. 584, 590—610, 122.23 pfd. fl. 546,
117.18 pfd. fl. 500, 116 pfd. fl. 475.
Roggen, 175 Last, fl. 300—324 pr. 125 pfd.
Gerste, 1 1/2 Last, fl. 105 pfd. fl. 264.
Erbjen, w., 11 Last, fl. 321—330.
Wicken, 1 Last, fl. 216.
Kleeaat, rothe, 21 Str., 14 Thlr.
Danzig, Bahnpreise vom 26. März.
Weizen 117—130 pfd. 74—110 Sgr.
Roggen 125 pfd. 50—52 1/2 Sgr.
Erbjen 50—56 Sgr.
Gerste 100—105 pfd. 340—44 Sgr.
Hafer 23—27 Sgr.
Königsberg, 25. März. Weizen 80—105 Sgr.
Roggen 40—55 Sgr.
Gerste, große und kleine 35—45 Sgr.
Hafer 20—30 Sgr.
Erbjen, weiße 50—60 Sgr., graue 60—75 Sgr.
Bromberg, 25. März. Weizen 122—25 pfd. 65—70 Thlr.
Roggen 118—124 pfd. 37 1/2—40 Thlr.
Gerste, große 35—40 Thlr., kleine 28—30 Thlr.
Hafer 18—22 Thlr. pr. 26 Schffl.
Spiritus 20 1/2 Thlr. pr. 8000 %

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 24. März:
C. Johannsen, Loula, Dampf., u. W. Burges, Synthia, n. Hull, m. Gestr. R. Dannenberg, Martin, n. Belfast; R. Wilken, Carl Conft., n. Antwerpen; J. Säger, Gertha, n. Grimsby; F. Schröder, Caroline, n. Flensburg; N. Johannes, Iris, C. Lischke, Wilhelmine, u. J. Eggers, Adagio, n. Norwegen, m. Getreide und Holz.

Angekommen am 25. März:

A. Wilson, Laß D. Down., v. Newcastle m. Kohlen.
S. Tappe, Wessel, Engel., v. Bremen, m. Holz.
Gesegelt:
G. Ewers, Schnelle, n. Grimsby, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Major a. D. von Falken-Pladect a. Berlin.
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl a. Senslau, Mantkiewicz a. Janischau und Plehn a. Morozin. Hr. Fabrikbesitzer Schichau a. Elbing. Hr. Privat-Dozent Dr. Schewe a. Heidelberg. Hr. Holzhändler Masche a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Braumüller a. Stettin und Vermehren a. New-Castle. Frau Dr. Laßig n. Fr. Tochter a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Riegel a. Würzburg, Lebrecht und Neumann a. Berlin und Hoffmann a. Hamburg. Hr. Fabrikbesitzer Gelder a. Hildesheim. Die Hrn. Gutsbesitzer Schnee n. Gattin a. Podieß und Wienecke n. Gattin a. Wittomin.

Walter's Hotel:

Der Director der Lebensversicherungs-Gesellschaft Thuna. Hr. Dr. Hermann a. Halle a. S. Hr. Rittergutsbesitzer v. Marcimski u. Gattin a. Lipsch. Hr. Schiffs-Capitän Hennig a. Frauendorf. Die Hrn. Kaufleute Winterstein a. Elberfeld und Meyer a. Magdeburg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Philipp a. Rastau, März a. Magdeburg, Bäßler a. Bremen und Bey a. Hamburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Frieße a. Waldowfen. Hr. Pred. Wüst und Hr. Hofbesitzer Wannow a. Gütlland. Hr. Schiffs-Capitän Pablow a. Colberg. Hr. Fabrikant Fedderstädt n. Fr. Tochter a. Warschan. Die Hrn. Kaufleute Engelmann a. Königsberg, Bieber a. Berlin und Kruse a. Magdeburg.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Gutsbesitzer Jenke u. Eggert a. Dembagisch, Roslowski a. Schönbrück u. Pawlowski a. Pommern. Hr. Rentier Thomas a. Pomm. Statgard. Die Hrn. Kaufleute Barneleit a. Königsberg u. Emmerich a. Stahm.

Inferot.

Frau Director Dübbern wird höflichst gebeten, die Oper „Orpheus in der Unterwelt“ noch einmal, wenn möglich in den Osterfeiertagen, zur Aufführung zu bringen.

Th.... M.....

bitte ich um briefliche Mittheilung wegen unseres Zusammentreffens.

Pensionaire, Knaben und Mädchen.

fälliger Aufsicht bei einer kinderlosen Beamten-Familie freundliche Aufnahme. Adressen unter G. 13. werden in der Expedition des „Danziger Dampfboots“ erbeten.

No. 69 des Danziger Dampfboots wird in der Expedition zurückgekauft.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 27. März. (VI. Abonnement No. 15.)

Gastspiel des Herrn Ewald Grobecker, vom Herzoglichen Hoftheater zu Wiesbaden.

Der Allermwelts-Better.

Lustspiel in 3 Akten von Benedir.

Hierauf:

Ein gebildeter Hausknecht.

Posse mit Gesang in 1 Akt v. Kalisch.

Donnerstag, den 28. März. (VI. Abonnement No. 16.)

Gastspiel des Herrn Grobecker.

Benefiz für Fräulein Nielig.

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Aufzügen v. J. Plöb.

Hierauf:

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt nach dem Französischen des Michel Carré und Leon Gastu. Musik von Offenbach.

Holzgasse Nr. 26. sind mehrere Fuhrn Pferdebedenke zu haben.

Auf dem Abbau Raßkau bei Pelplin, gehörend dem Hofbesitzer Jos. Ormass steht eine

Torstedt-Maschine

zum möglichst billigen Preise zum Verkauf.

Saat-Wicke, blaue und gelbe Lupinen,

rothes und weißes Kleeaat, Hanf- und Reinsaat, Saat-Buchweizen, Sommerroggen, gelbe sowie weiße frühe Saat-Erbfen, Gerste und Hafer, sowie Spörget empfiehlt in bester Qualität die Handlung Kohlenmarkt 28.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D.

für diejenigen Wittwen, die halbjährig, am 1sten April und am 1sten October aus der Königl. Preuß. General-Wittwen-Kasse Pension beziehen, sind, wie die monatlichen Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata vorrätzig bei

Edwin Groening.

ZOOLOGISCHE GALLERIE.

Die große Königl. Niederländische Menagerie des Herrn Kreutzberg

wird am Donnerstag, den 28. März c. in Danzig eintreffen und Sonntag, den 31. März c. einem hochgeehrten Publikum zum ersten Male zur Schau gestellt werden.

Alles Uebrige besagen die Anschlag-Zettel.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Nach Ausweis des in der General-Versammlung vom 27. Februar cr. erstatteten Rechenschafts-Berichtes war der Geschäfts- und Vermögensstand der Anstalt am 1. Januar d. J. folgender:

Im Jahre 1860 geschlossene Versicherungen	Thlr. 95,783,330.
Eingenommene Prämien und Zinsen	227,352.
Am 1. Januar 1861 für Rechnung der Anstalt laufende Versicherungen	76,549,135.
Grund-Capital	2,000,000.
Prämien-Reserve für laufende Versicherungen	106,140.
Capital-Reserve	86,535.

Sowohl die um ca. 10 Millionen vermehrte Versicherungs-Summe, als auch die um etwa 20,000 Thlr. gestiegene Summe der Prämien-Einnahme zeugen davon, daß die von der Anstalt nun seit fast 50 Jahren befolgten Grundsätze strengster Solidität, verbunden mit liberaler Handlungsweise sich immer größerer Anerkennung zu erfreuen haben. Die Anstalt wird es zu ihrer Haupt-Aufgabe machen, in immer weiteren Kreisen das nämliche Vertrauen zu erwerben, von welchem sie bisher getragen worden ist; sie wird daher fortfahren, Versicherungen gegen Feuer-gefahr jeder Art zu übernehmen und in Ansehung der Billigkeit der Prämien hinter keiner soliden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zurückbleiben.

Bei Gebäude-Versicherungen wird das Interesse der Hypotheken-Gläubiger vollständig gesichert.

Nähere Auskunft erteilen bereitwillig die unterzeichnete General-Agentur und die nachgenannten Agenten:

a. Im Regierungs-Bezirk Danzig:

In Danzig (Herr J. J. v. Kampen, Herr Herrmann Cohn, Hr. Herr Ortschulze E. Wange, Müggenhahl Herr Lehrer E. Scheibe, Sobbowitz Herr Forst-Sekretair Rathke, Stüblau Herr Deich-Sekretair Frohnert, Dirschau Herr C. W. Meye,

In Marienburg Herr F. E. Günther, Sandhof Herr Gutsbesitzer Käthelhardt, Elbing (Herr J. G. Förster, Herr Eduard Feick, Pr. Stargardt Herr J. Zielke, Waldowken Herr Gutsbesitzer Hoppe, Neustadt Herr Kreistatator Hantzsch,

b. Im Regierungs-Bezirk Marienwerder.

In Marienwerder Herr Rechnungs-rath Dittmann, Weißhof Herr Kaufmann T. Goertzen, Wbl. Liebenau Herr Deichhauptmann Ziehm, Neuenburg Herren L. H. Lehmann's Söhne, Gruppe Herr Wundarzt Dombrowski, Danzig, im März 1861.

In Graudenz Herr Carl Schleiff, Culm Herr Zimmermeister W. Meseck, Strasburg Herr Maler G. Lichtenberg, Königsberg Herr L. B. Kraft, Hammerstein Herr S. Cohn.

General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Alfred Reinick.

3. Jahrgang.

Täglich 2 Mal.

Auch Montags früh.

(Berliner)

Bank- und Handels-Zeitung

nebst

Courszettel, Getreideberichten und Verloosungslisten

und den Wochenbeilagen:

Landwirthschaftlicher Anzeiger

und

Bergwerks- und Industrie-Anzeiger.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis bei den Preuß. Postanstalten Thlr. 2. 7 1/2 Sgr., allen andern Deutschen Postämtern Thlr. 2. 19 Sgr.

Inserate die dreispaltige Petitzeile 2 Sgr.

Berliner Börse vom 25. März 1861.

	3f.	Br.	Gld.		3f.	Br.	Gld.		3f.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	98 1/2	98 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	97 1/2	97 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105	Posenische do.	4	—	101	Posenische do.	4	92 1/2	92 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	101	101	do. do.	3 1/2	—	94 1/2	Preussische do.	4	—	96 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101	101	do. neue do.	4	90 1/2	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	124 1/2	123 1/2
do. v. 1853	4	97 1/2	—	Westpreussische do.	3 1/2	84 1/2	83 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	—	43
Staats-Schuldscheine	3 1/2	87 1/2	87 1/2	do. do.	4	95 1/2	94 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	51 1/2	50 1/2
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	118 1/2	117 1/2	Danziger Privatbank	4	89 1/2	—	do. do.	4	57 1/2	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	84 1/2	84 1/2	Königsberger do.	4	—	83 1/2	Pommersche Schatz-Obligationen	4	—	79 1/2
do. do.	4	95 1/2	94 1/2	Magdeburger do.	4	79 1/2	78 1/2	do. Cert. L.-A.	5	93 1/2	92 1/2
Pommersche do.	3 1/2	—	89	Posenener do.	4	—	81 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86 1/2	—